

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

71 (23.6.1948)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Veröffentlichungstage: Montag, Mittwoch u. Freitag.
Belegpreis DM 1.—, monatl. Bezugspreis DM 27.00 (inkl. DM — 30 Trügereigebühr), bei Zustellung dch. die Post DM 2.80 zuzügl. Zustellgeb.

Anzeigenpreis: Die 35 mm h. Nonp.-Zeile Karlsruhe Ausgabe DM 1.50, Morshamer Ausgabe u. Württembergische Abendblatt je DM 1.—, Gesamtzeitung DM 2.—, Anz. Anzeigen 50% Nachl.

2. Jahrgang 4. Nummer 71

Mittwoch, den 23. Juni 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Neue Steuergesetzgebung verkündet

Den ausführlichen Text des Gesetzes Nr. 64 bringen wir auf Seite 4.

Am Freitag keine Lohnzahlungen

Frankfurt, 22. Juni (DNA). Am Freitag werden auf Grund des im Gesetz zur Währungsreform verkündeten Zahlungsmoratoriums, das sich bis zum 26. Juni erstreckt, keine Lohnzahlungen erfolgen, wurde von Gewerkschaftsseite hier mitgeteilt.

Ostzonen-Mark in Kürze

Berlin, 22. Juni (UP). Nach dem Zusammenbruch der Viermächtebesprechungen über eine Währungsreform in Berlin wird damit gerechnet, daß der sowjetische Militärgouverneur Marschall Sokolowski in Kürze die Währungsreform für die Ostzone verkünden wird.

Opposition in Rumänien

London, 22. Juni (UP). Aus einer umfangreichen Erklärung des Zentralkomitees der rumänischen Arbeiterpartei, die jetzt durch die amtliche rumänische Nachrichtenagentur veröffentlicht wurde, geht hervor, daß in Rumänien innerhalb des kommunistischen Lagers eine starke

Da bis zum Wochenende sehr wahrscheinlich noch mit wichtigen Verabredungen und Ausführungen zur Währungsreform zu rechnen ist, erscheint die „Süddeutsche Allgemeine“ nicht am Freitag, sondern am Samstag, den 26. Juni 1948.

oppositionelle Strömung auf nationalistischer Grundlage besteht. In dem Dokument heißt es, an der Spitze der nationalistischen Bewegung stehe Lakrezu Patrascu, der zur Zeit der Besetzung des Landes durch die Deutschen die illegale kommunistische Partei leitete und nach der Befreiung als erster kommunistischer Minister in das rumänische Kabinett aufgenommen wurde. Im Februar dieses Jahres wurde Patrascu aus der kommunistischen Parteiführung ausgeschlossen.

Griechische Offensive läuft an

Athen, 22. Juni (DNA). Eine Generaloffensive der griechischen Regierungstruppen gegen die Stützpunkte der Aufständischen in Westmacedonien wurde in den frühen Morgenstunden des Dienstag laut Reuters von dem kommandierenden General des rechten griechischen Armeekorps angekündigt. Sechs Divisionen nahmen an diesem bisher größten Unternehmen der griechischen Regierungstruppen teil, dessen Ziel die endgültige Niederwerfung der von General Mavros kommandierten Guerillas ist. Sowohl die griechischen Luftstreitkräfte als auch die Flotte nehmen an den Operationen teil. Wie INS hierzu berichtet, sollen die Aufständischen seit Beginn der ersten Offensivoperation bereits Verluste von über 1000 Mann erlitten haben.

Streikausdehnung in Frankreich

Paris, 22. Juni (DNA). Gewerkschaftsdelegierte der Peugeot-Automobilwerke in Sochaux beschließen laut AFP, einstimmig für Dienstag einen einseitigen Proteststreik gegen die hohen Lebenskosten auszurufen. Dagegen sind drei Gewerkschaftsverbände — der kommunistische, der christlichen und der „Force Ouvriere“ — werden bei der Verteilung und dem strikten Befolgen der Anordnungen der Regierung vorstellig werden und die Regierung ein Telegramm übermitteln, in dem um baldmöglichste Beantwortung ihrer Forderungen gebeten wird, andernfalls „andere Maßnahmen“ ergriffen werden. In Clermont Ferrand konnte auch am Montag noch immer keine Einigung unter den Gewerkschaftsdelegationen darüber getroffen werden, welche Bedingungen zur Beilegung des Streiks gestellt werden sollen.

Juden schließen auf Juden

Tel Aviv, 22. Juni (UP). Ein Versuch der Irgun Kwai Leumi, an der Küste Palästinas größere Mengen Waffen und Munition zu landen, wurde durch ein Beobachtungsflugzeug der UN gescheitert, das Tel Aviv auf dem Funkwege benachrichtigte. Durch das Feuer zweier israelischer Schiffe wurde der Dampfer daraufhin gezwungen, vom Lande abzuweichen. — Eine Erklärung der Regierung Israel bespricht den Vorfall als Bruch des Waffenstillstandes und verurteilt ihn.

Welt-Rundschau

BRUSSEL (up). Belgischer Ministerpräsident Spaak verteidigt Sechsmächteplan vor dem Parlament / Belgische Metallarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf. — LONDON (up). Eisenarbeiter wollen weiterstreiken / Schleppereipersonal schließt sich dem Streik an. — ATHEN (up). USA-Billplatonen bedroht die griechische Anstaltschule zur Kapitulation auf 40 Milliarden und Massentötung der griechischen Flotte wegen Sabotage zum Tode verurteilt. — TRIEST (up). Neuzugeworbene antikommunistischer Geheimbewegung in Jugoslawien. — LEMBERG (up). Kämpfer in Galizien werden angeklagt, Gebäude demoliert und Besitz beschlagnahmt. — SICHANGHAI (Deutsche). Debatte über 200 Leichen in dem von einer Spionageflotte überkommenen Felsen gebirge. Tausende Personen können ums Leben, Zahlreiche Bewacher erschossen. — LISABON (up). Freundschaftsbotschaft amerikanischer Flottenstützen in Lissabon. — NYON (up). 100 000 Fabrikarbeiter treten in Streik. — NEU DELHI (up). Premier Nehru Gesandter hat Beglaubigung. — HAITI (up). Britische Militärs gegen die Palastine gehen an die UN über.

Keine Einigung über Berlin

Besprechungen der Alliierten über Währungsreform für die Vierzonenstadt abgebrochen

Berlin, 22. Juni. (DNA). Die Finanzsachverständigen der vier Besatzungsmächte konnten am Dienstag bei ihren Besprechungen keine Einigung erzielen. Wie ein amtlicher amerikanischer Sprecher bekanntgab, wurde als einzige Frage die Währung für Berlin behandelt. Die Sitzung, die im Gebäude des Alliierten Kontrollrates stattfand, schloß um 12.31 Uhr. Für eine erneute Sitzung wurde keine Vereinbarung getroffen. Der amerikanischen Militärregierung für Deutschland wurde am Dienstagmorgen vom Hauptquartier des obersten Chefs der SMV, Marschall Wassili Sokolowski, telefonisch mitgeteilt, daß sowjetische Finanzsachverständige an der für Dienstag anberaumten Viermächtebesprechung über Währungs- und Handelsfragen teilnehmen würden, heißt es in einer offiziellen Omgas-Mitteilung. Der amerikanische Militärgouverneur, General Clay, hat am Montag zu Marschall Sokolowski ein Schreiben gerichtet, in dem er — ebenso, wie der britische Militärgouverneur General Robertson — Sokolowski zu Viermächtebesprechungen über das Berliner Währungsproblem auffordert.

gouverneur Marschall Sokolowski die Währungsreformvorschläge der Wirtschaftskommission für die Ostzone und Berlin prüfen und genehmigen werde.

Berliner Kommandantursetzung wieder verschoben

Berlin, 2. Juni. (UP). Der Stellvertretende sowjetische Stadtkommandant von Berlin, Oberst Alexei Zefarow, teilte am Montag seinen amerikanischen, britischen und französischen Kollegen telefonisch

mit, daß er leider nicht in der Lage sei, der für den Mittwoch vorgesehenen Kommandantur-Setzung beluobenen, da er mit Arbeit überlastet sei. Ein amerikanischer Sprecher erklärte hierzu, die Stabschef der Stadtkommandanten würden voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei oder drei Tage zusammenkommen, um einen neuen Termin auszumachen. Er fügte hinzu, nach wie vor sei die Tür für eine Viermächteverwaltung Berlins nicht geschlossen.

Standpunkt der Berliner Parteien

Ein offener Brief der SED stößt auf allgemeine Ablehnung

Berlin, 22. Juni (DNA). Der Landesverband der SED Berlin richtete am Montagabend einen offenen Brief an die Parteileitung der Berliner Landesverbände der SPD, CDU und LDP. Darin fordert er die Landesverbände im Hinblick auf die für Berlin durch die Währungsreform in den Westzonen entstehende Lage auf, zur Zusammenarbeit im Sinne der Einheitsfront der Parteien in der ersten Zeit nach der Kapitulation zurückzukehren. Der SED-Landesverband unterzieht die Tätigkeit der Parteien seit 1945 in Berlin einer ausführlichen Kritik und kommt zu dem Schluß, daß die Parteien in ihrer Politik eine Umorientierung vornehmen müßten, um den Inter-

essen der Bevölkerung Berlins zu dienen. Der Vorsitzende der Berliner LDP, Carl-Hubert Schwennicke, bezeichnete den offenen Brief der SED Großberlins als Ausdruck des schlechten Gewissens. Schwennicke vertritt die Ansicht, daß die politische und wirtschaftliche Spaltung Deutschlands und die Durchführung separater Währungsreformen in Westdeutschland und der Sowjetzone ausschließlich die Folge des, wie er sagte, „rückwärtslosen kommunistischen Machtstrebens und der Mißachtung demokratischer Grundsätze durch die SED ist“. Die Berliner SPD sieht in dem offenen Brief der SED den Versuch, Verwirrung in die Reihen der SPD zu tragen. Darin irren sich jedoch die Schreiber des Briefes, heißt es in der Stellungnahme des SPD-Parteivorstandes, „für uns ist die SED keine Partei“. Der Berliner CDU-Vorsitzende, Dr. Walter Schreiber, erklärte, daß die Berliner CDU keineswegs gewillt sei, mit einer unter fremden Einflüssen stehenden Partei zusammenzuarbeiten, deren Aktivität sich überdies darin erschöpfe, die demokratischen Parteien Berlins ständig zu verleumdern und zu beschimpfen.

Wirtschaftskommission ist optimistisch

Berlin, 22. Juni. (UP). Heinrich Rau, der Vorsitzende der Wirtschaftskommission in der Ostzone, erklärte, er sei überzeugt, daß der sowjetische Militär-

Bernard: „Vertrauen in die neue Währung“

Internationaler Kurs der neuen Mark ist noch nicht festgelegt

Frankfurt, 22. Juni. (DNA). Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Bizone, Dr. Hermann Pönder, erklärte hier auf einer Pressekonferenz, die jetzt beschlossenen wirtschaftlichen Maßnahmen in der Bizone würden sich im Rahmen der zentralen Währungsreform zwangsläufig auch auf die französische Zone auswirken. Zur kommenden Steuerreform und zum Lohnausgleich vertritt Pönder die Ansicht, daß alle Anstrengungen unternommen werden und bereits unternommen worden seien, um sie gleichzeitig auch für die französische Zone zu erreichen. Es könne fast als sicher gelten, daß eine zentralisierte Lösung erfolgen werde.

darauf geachtet werden, daß Kredite in volkswirtschaftlichem Interesse verwendet werden. Freiberuflich tätige und Heilberufe, die solche Personen als Mitarbeiter bezahlen, seien auf normale Kredite angewiesen.

Der stellvertretende Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Dr. Edmund Kaufmann erklärte während der Pressekonferenz, es sei noch kein internationaler Kurs der neuen Mark festgelegt. Vorläufig bestehe ein Kurs von 20 amerikanischen Centen zu einer Mark. Die Meinungen hierüber gingen zwar auseinander, doch müsse dieser Kurs unter den gegebenen Verhältnissen als der zureichend angesehen werden. Bankerlagen würden wieder verstimmt werden. Jedoch stünden endgültige Bestimmungen noch aus. Auf alle Fälle würden Sparpläne verabschiedet werden. Die Eintragung werde voraussichtlich auf Länderbasis erfolgen. Dies bedeute aber nicht, daß in den einzelnen Ländern unterschiedliche Zinssätze festgelegt würden.

Der Präsident der Bank der deutschen Länder, Karl Bernard, erklärte, wenn die Währungsreform eine rein deutsche Angelegenheit gewesen wäre, würden zweifellos viele Fragen eine andere Lösung gefunden haben. Trotzdem, so sagte Bernard, hätten alle deutschen Stellen und besonders die Bank der deutschen Länder absolutes Vertrauen in die neue Währung. Bernard kündigte an, das in etwa vier Wochen mit der Ausgabe von neuem Kleingeld gerechnet werden könne. Eine Neuregelung der Diskontsätze würde voraussichtlich noch in dieser Woche erfolgen.

Zur Kreditpolitik äußerte Bernard, man werde sich jeden um Kredit-Nachsuchen genau ansehen, bevor man einen Kredit gewähre. Eine Kreditgewährung würde aber auf keinen Fall stattfinden, um gehobene Warenlager aufrecht zu erhalten. Es würde vielmehr

Vorschläge zur Geldreform in der Ostzone

„Die technischen Vorbereitungen sind bisher zurückgestellt worden“

Berlin, 22. Juni. (DNA). Der Vorsitzende der deutschen Wirtschaftskommission in der sowjetischen Besatzungszone, Heinrich Rau, gab am Montag über sämtliche Sender der Sowjetzone eine Erklärung zu den von der Wirtschaftskommission der SMV überreichten Vorschläge zur Durchführung der Währungsreform in der Sowjetzone ab. Rau erklärte, man habe sich bei der Aus-

Tagung des Kominform?

Tagungsort ist nicht bekannt — Auch Togliatti soll anwesend sein

Rom, 22. Juni. (AP). Die Führer des Kominform sind „irgendwo in der Tschechoslowakei“ zusammengekommen, um hinsichtlich der „italienischen Wahlen und anderer Ereignisse“ strategische Pläne auszuarbeiten, teilte zwei gut unterrichtete Vertreter der italienischen kommunistischen Partei mit. Der genaue Tagungsort sei aus „normalen Sicherheitsgründen“ nicht bekanntgegeben worden. Vollständige Informationen

würden nach Beendigung der Sitzungen verfügbar sein. Die italienischen Vertreter werden am Donnerstag oder Freitag dieser Woche zurück erwartet. Der Vizepräsident der kommunistischen Partei Italiens, Luigi Longo, wies am Montag die Behauptungen zurück, daß dem Generalsekretär der Partei, Palmiro Togliatti, der am Donnerstag nach der Tschechoslowakei gefolgt war, dort Vorwürfe des Kominform wegen der kommunistischen Niederlage bei den italienischen Aprilwahlen erwartet hätten. Longo bestreite indessen nicht, daß die heimliche Abreise Togliattis einen politischen Hintergrund hat und daß möglicherweise eine Tagung des Kominform an einem Ort in Osteuropa bevorstehe.

Die unabhängige und rechtsstehende Presse bleibt jedoch dabei, daß die Sitzung des Kominform bereits begonnen habe. Ihr Schauplatz soll diesen Blättern zufolge Karlsbad sein. Frag beantwortet
Prag, 22. Juni. (AP). Das Zentralkomitee der tschechoslowakischen kommunistischen Partei erklärte, eine Tagung des Kominform in Karlsbad sei nicht in Aussicht genommen. Auch das tschechoslowakische Außenministerium und das Informationsministerium demontieren alle diesbezüglichen Berichte.

DP's und Währungsreform

Frankfurt, 22. Juni. (DNA). Gerüchte, daß die in- und außerhalb von Lagern lebenden verschleppten Personen (DP's) bei der Währungsreform eine bevorzugte Behandlung erfahren, entbehren jeder Grundlage, wurde von offiziellen amerikanischen Finanzkreisen am Dienstag bekanntgegeben. Die verschleppten Personen unterliegen den gleichen Bestimmungen wie die deutsche Bevölkerung und würden auch bei der Altgeld-Ablieferung keinerlei Vorteile genießen.

Gilblampen und Papier nicht frei

Frankfurt, 22. Juni (DNA). Einigen anders lautenden Pressemeldungen unterliegen Gilblampen weiterhin der Bewirtschaftung, teilte die VFW hier am Dienstag mit. Ebenso entsprechen Gerüchte, wonach die Bewirtschaftung von Zeitungspapier aufgehoben sein soll, nicht den Tatsachen. Die VFW wolle jedoch die Aufhebung der gesamten Papierbewirtschaftung anstreben.

Keine Zulassungskarten mehr

Stuttgart, 22. Juni. (SAZ). Die Reichsbahn rechnet mit einem merklichen Rückgang des Reiseverkehrs. Ab 24. Juni werden daher vorübergehend mehrere Schnell- und Eilzüge ausfallen, und zwar in unserem Bezirk des Elzsteggers K 2-26 zwischen Stuttgart und Frankfurt — Stuttgart ab 14.25 Uhr über Heilbronn, — (au). Vom gleichen Tage an wird der Zulassungskartenzwang für sämtliche Züge, außer PD, DD und DUS, aufgehoben. Es empfiehlt sich, vor Antritt seiner Reise die örtlichen Auskunftsstellen zu befragen, ob mit weiteren Einschränkungen gerechnet werden muß.

Republikanischer Parteikongreß eröffnet

Gouverneur Dwight Green kritisiert die demokratischen Präsidenten

Philadelphia, 22. Juni (AP). Auf dem Nationalkongreß der Republikanischen Partei in den USA umriß am Montagabend der Gouverneur von Illinois, Dwight Green in einer für den Parteikongreß richtunggebenden Rede das Wahlprogramm der Partei für die diesjährigen Präsidentschaftswahlen. Er erklärte, daß die demokratischen Präsidenten Roosevelt und Truman „den Sieg verschänkt haben“, lange bevor ihn die amerikanischen Soldaten errungen hatten. „Den Russen wurde es gestattet, Berlin zu nehmen. In Yalta und Teheran stimmte ein Präsident des New Deal der russischen Vorherrschaft über Polen und einen großen Teil Chinas zu. In Potsdam bestätigte ein anderer New Deal-Präsident die sowjetische Herrschaft über die Satellitenstaaten und das

alleinige Recht der Sowjets zur Bewirtschaft Ostdeutschlands und der Tschechoslowakei“. Führte der Gouverneur Green aus.

Der Entscheidungsausschuß des republikanischen Konvents nahm am Dienstag morgen eine programmatische Erklärung an, in der sich die Partei verpflichtet, die Politik der internationalen Zusammenarbeit fortzusetzen und einen Rückfall in den Isolationismus zu vermeiden.

Die Erklärung tritt auch dafür ein, daß die USA durch die Organisation der Vereinten Nationen den Kampf um den Weltfrieden fortführen. Innenpolitisch will die Partei, sobald sie an die Macht gelangt ist, scharfe Maßnahmen gegen den Kommunismus ergreifen.

Süddeutsche Allgemeine

Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter. Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Tel. 200/202. Druck: Badische Presse, Karlsruhe.

Mit neuer Hoffnung

◊ Mit einem Ruck wurden die Schleier weggerissen, die unsere wahre Lage bisher schamlos verborgen. Die magische Wirkung der Zahlen war verblüffend. Wir waren nämlich schon seit Jahren betäubt. Und ein schwerer politischer und psychologischer Fehler war es, daß man dem deutschen Volke zumute, lange Jahre für die betrügerische Hitlermark zu arbeiten, die für Schwarzhandel und Korruption, für sinkende Arbeits- und Steuermoral den günstigsten Nährboden bildete. Warum erst so spät, und wirklich erst in der letzten Minute der operative Eingriff vorgenommen wurde, läßt sich von dieser Seite aus nicht beantworten.

Jetzt endlich erblüht der deutsche Westen die Gelegenheit mit dem echten Wiederaufbau zu beginnen. Mit der Tatsache einer separaten Reform in den Westzonen ohne Berlin und die russische Zone müssen wir uns abfinden. Wir schrieben über wirtschaftliche und politische Auswirkungen eines solchen Schrittes bereits in unserem Leitartikel „Der Tag X“ in Nr. 45 der SAZ im Augenblick ist es schwer zu sagen, wie weit die letzten sowjetischen Maßnahmen Schutz- und Wirtschaftsmaßnahmen sind und dem Wunsch entsprechen, den Zuzug werlosamer oder Bankrotten in die sowjetische Zone einzudämmen. Man wird aber nicht zu viel behaupten, wenn man in ihnen politische Absichten erblickt, durch die der Druck auf die westlichen Alliierten verstärkt werden soll, um sie aus der deutschen Hauptstadt zu verdrängen.

Berlin ist in eine äußerst prekäre Lage geraten. Dort wird das Interregnum, das vom Tauschhandel und der Zigarette beherrscht war, weiter bestehen bleiben, wenn nicht in Kürze eine Regelung getroffen wird. Marschall Sokolowski hat die Westmächte beschuldigt, durch ihre Währungsmaßnahmen die Tötung Deutschlands vollendet zu haben, und die Russen und die sowjetisch orientierte Presse werden den Propagandawort dieser Anklage voll auszunutzen verstehen. Die westlichen Alliierten haben jedoch vorher und unmittelbar im Augenblick der Proklamation nachdrücklich betont, daß sich die Ostzone der Währungsreform anschließen könne. Wir haben auch nicht den Tag vergessen, an dem die sowjetische Delegation den Kontrakt verließ und damit die Frage einer Währungsreform allianz den Westmächten überließ.

Falls jedoch eine Einigung nicht mehr zu erreichen ist, bleibt als einzige Notlösung das Nebeneinander von Ost- und Westmark. Die Einführung einer neuen Währung in der Ostzone dürfte nur noch eine Frage von Stunden oder Tagen sein, nachdem bereits offizielle Verhandlungen hierüber vorliegen. Wir dürfen und können damit rechnen, daß die Reform in der Ostzone mehr als alles bisherige besonders politisch-propagandistisch ausgewertet wird. Es wird höhere Kopfquoten und günstigere Umrechnungen geben und man wird laut Reklame dafür machen. Das ist auch durchaus möglich, wenn man berücksichtigt, daß seit der Besetzung alle Guthaben in der Ostzone gesperrt sind, ein Geldüberhang wie in den Westzonen also gar nicht vorhanden war.

Inzwischen sind wir alle gleich arm und gleich reich geworden. Was mit den Bankguthaben geschieht, wissen wir noch nicht. Die ersten Gesetze zur Neuordnung des

Geldwesens erlauben noch kein abschließendes Urteil. Wichtige Bestimmungen stehen noch aus. In der nächsten Zeit werden wir alles Nähere erfahren. Die ersten Tage haben uns aber schon etwas gelehrt, nämlich völlig unzulernen. Gewisse Kreise, die in den letzten Jahren durch Schwarzmarkt-Spekulationen ein beträchtliches Börsen führten, sehen sich plötzlich einer „Umstellungskrise“ gegenüber.

In den Amtsstuben der Planwirtschaft beginnt die Götterdämmerung. Die Mammutbürokratie hat sich aufgelöst. Ihre Leichnamsteine werden die Paragraphen des Speisekommissionengesetzes und all der Verordnungen zieren, die in Agonie geboren, den Keim ihrer eigenen Verwesung in sich tragen. Die Verteilung des Nichts, mit der in den letzten Jahren Zehntausende beschäftigt waren, ist mit der Annahme der Auflockerungsvorschläge zur Bewirtschaftung beendet worden. Man hat festgestellt, daß die Verteilung eines Paares Schuhe, das in fünf Arbeitsstunden hergestellt wurde, zweltausend Verteilungsstunden erfordert. Die gehobene Leere der städtischen Kassen wird viele Bürokratschreibische verdrängen lassen. Nebenrichtlich werden wir zwar mehr oder weniger — je nach Glück und Können — alle sein, aber wir haben nun endlich die Genugtuung, daß zwar langsam aber in stetig aufsteigender Linie unsere Arbeit wieder einen Sinn erhält.

Viele, sehr viele Menschen werden in den nächsten Wochen erschütternd vor der Tatsache stehen, daß sie, die sich bis dahin reich oder zumindest wohlhabend hielten, es nicht mehr sind. Der größte Teil des deutschen Volkes wird in Zukunft als Besitzlose zu klassifizieren sein. Und trotzdem haben wir auf nichts mehr gewartet als auf den „Tag X“, der uns zwar bettelarm werden läßt, uns aber mit neuer und berechtigter Hoffnung erfüllt.

Eines der wichtigsten Probleme im Rahmen der Währungsreform ist jedoch die Frage des Lastenausgleiches. Ein Ausgleich muß erfolgen, um all denen, die zu ihrem Besitz die Heimat und die Existenzmöglichkeit verloren haben, den Flüchtlingen und Ausgebombten wenigstens die Möglichkeit eines neuen Anfangs zu gewährleisten. Die Frage nach der Art und Weise einer Unterstützung im Rahmen des Lastenausgleiches bleibt offen im Hinblick auf die verminderten substantiellen Mittel, die nach allgemeiner zur Verfügung stehen. Da der Kapitalbesitz durch die Geldreform ohnehin schon stark geschwunden ist, müßte deshalb der Sachwertbesitz diesmal genau so herangezogen werden. Wie sich aus den bisherigen Verhandlungen entnehmen läßt, scheint dies jedoch nicht der Fall zu sein. Die künftigen Gesetze werden hierüber endgültige Klarheit schaffen.

Der tiefe und radikale Schritt ist für den Patienten gewiß schmerzhaft, wir glauben aber sicher, daß er diesen Eingriff und die folgende Krisenzeit gut überleben wird. Möge der 23. Juni — unsere ganze Hoffnung verknüpft sich mit diesem Datum — der Anfang eines Weges sein, der uns endlich zu einem wirtschaftlichen und sozialen Erfolg führt.

Zweites Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens

Frankfurt, 22. Juni (DENA). Die amerikanische Militärregierung veröffentlichte das zweite Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens (Emissionengesetz). Die einzelnen Paragraphen sehen im Wesentlichen folgendes vor:

- a) Wer unbefugt Geldzeichen (Marken, Münzen, Scheine, oder sonstige Urkunden, die geeignet sind, im Zahlungsverkehr anstelle der gesetzlich zugelassenen Münzen oder Banknoten verwendet zu werden) oder unvernünftliche Inhaberschuldverschreibungen ausgibt, gleichviel, ob die Geldzeichen oder Inhaberschuldverschreibungen auf Deutsche Mark lauten oder eine andere Währungsrechnung enthalten.
- b) Wer wesentlich Geldzeichen oder unvernünftliche Inhaberschuldverschreibungen, die unbefugt ausgegeben worden sind oder wer außerhalb des Währungsgebietes ausgegebene Geldzeichen oder unvernünftliche Schuldverschreibungen, die ausschließlich oder neben anderen Wertbestimmungen auf Deutsche-Mark-Währung lauten, zur Zahlung im Währungsgebiet verwendet.

Im weiteren Verlauf des Gesetzes (§ 7) werden folgende Strafen vorgesehen. Mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 100 000 Deutscher Mark wird geahndet:

- a) Wer unbefugt Geldzeichen (Marken, Münzen, Scheine, oder sonstige Urkunden, die geeignet sind, im Zahlungsverkehr anstelle der gesetzlich zugelassenen Münzen oder Banknoten verwendet zu werden) oder unvernünftliche Inhaberschuldverschreibungen ausgibt, gleichviel, ob die Geldzeichen oder Inhaberschuldverschreibungen auf Deutsche Mark lauten oder eine andere Währungsrechnung enthalten.
- b) Wer wesentlich Geldzeichen oder unvernünftliche Inhaberschuldverschreibungen, die unbefugt ausgegeben worden sind oder wer außerhalb des Währungsgebietes ausgegebene Geldzeichen oder unvernünftliche Schuldverschreibungen, die ausschließlich oder neben anderen Wertbestimmungen auf Deutsche-Mark-Währung lauten, zur Zahlung im Währungsgebiet verwendet.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der o. a. Text eine gekürzte Wiedergabe des wesentlichen Punkte des Zweiten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens darstellt. Die Redaktion.

Die kommunalen Stellen müssen helfen

Keine Kredite für Sozial- und Krankenversicherung — Jetzt müssen die Schwarzhändler arbeiten

Stuttgart, 22. Juni (SAZ). Das Arbeitsministerium Württemberg-Baden hielt gestern vormittag in Stuttgart-Unterföhring eine Konferenz mit dem Leitern der Landesarbeitsämtern. Landesversicherungsanstalten und der verschiedenen Krankenkassen beider Landesteile ab, um in gemeinsamer Aussprache Mittel zur Überwindung des durch das Währungsgesetz geschaffenen Notstandes zu finden.

Minister Kohl veranschaulichte eingangs die Situation der Sozialrentner und Körperbeschädigten, die als erste Leidtragende der Reform vor völliger Unversichert stünden. Die soziale Seite der Reform entspreche in keiner Weise den Bedürfnissen der deutschen arbeitenden Bevölkerung. „Ich persönlich habe die Befürchtung, daß die Besitzer von Sachwerten auch diesmal wieder die Gewinner sind“, sagte der Minister. Es werde lange dauern, um den Stand der Leistung zu erreichen, der den deutschen Arbeiter vor dem Kriege ausgezeichnet hat. Auf die drohende Arbeitslosigkeit eingehend, deren Ausmaß der Minister nunmehr auf 200 000 bis 250 000 schätzte, erklärte er, daß in den kommenden Monaten der Frage der Umbesetzung in den Versichern eine entsprechende Rolle zukommen werde. Den Arbeitsämtern legte der Minister vor allem die Schwarzhändler ans Herz. „Ich empfehle dringend, bei den Arbeitsuchenden zu prüfen, aus welchen Mitteln sie in den letzten Jahren ihr Leben bestritten haben. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit gegenüber den anständig Schaffenden, diese Herrschaften einmal dort einzusetzen, wo sie lernen, zu arbeiten heißt.“ Unterstützung seien erst dann zu zahlen, wenn keine Möglichkeit bestehe, die Betroffenen in Notstandsarbeit unterzubringen.

Auf dem Gebiete der Sozialversicherung sei eine rasche Klärung der Situation notwendig. Das Gesetz werde hier empfindliche Lücken auf. „Die Versorgung unserer Kranken darf nicht unterbrochen werden. Eine Lungenentzündung wartet bekanntlich kein Moratorium ab“, sagte der Minister. Da die Freigabe der öffentlichen Mittel noch nicht zu erreichen gewesen sei und sich die Landeszentralbanken zur Zeit noch nicht berechnen lassen, forderte Minister Kohl die Versorgungsstellen auf, die Kommunalen um Unterstützung zu

suchen. Mit einem Appell an den „Blaß“, der in dieser Stunde die Pflicht hat, den Ärmsten der Armen zu helfen, schloß der Arbeitsminister sein Referat.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes, Dr. Eugen Helm, glaubt, daß durch die kommende Arbeitslosigkeit, deren Dauer noch nicht bestimmbar sei, vor allem folgende Gebiete betroffen werden: Die Bauwirtschaft (da die privaten Bauherren keine Mittel zur Fortführung ihrer Vorhaben aufbringen können), die Landwirtschaft und jene Teile der gewerblichen Wirtschaft, deren Erzeugung volkswirtschaftlich von geringem Wert ist. Dagegen würden sich die Dienststellen der Bestattungsmacht einschränken. Ein gewisser Kreis der bisher Selbständigen werden ihre Erwerbsmöglichkeit einbüßen und schließlich fallen jene zu dem Heer der Arbeitslosen, die bisher überhaupt nicht arbeiteten. Ebenso würden Studenten und Schüler den Arbeitslosenzirkel vergrößern.

Deutschland-Rundschau

VERIENNE WESTZONEN:

München (Dena). Bei den Münchener Verteilungsstellen versuchten bis Montagmittag etwa 12 000 Personen aus der Westzone, die Kopfgelder von 40 Mark zu erhalten, die ihnen jedoch in jedem Falle verweigert wurde. Es handelt sich hauptsächlich um Elitige Grenzläufer, sowie einen kleinen Teil Urlaubssoldaten, die im Augenblick nicht in die Westzone zurückkehren können. — Der Senat der Münchener Universität will mit dem allgemeinen Studentenrat die Frage erörtern, ob die Münchener Universität als Folge der Währungsreform vollständig geschlossen werden muß.

Nürnberg (AP). 10 000 Mann der US-Armee beteiligen sich in der Nähe Nürnberg an dem größten militärischen Manöver, die in Europa seit Kriegsende stattfanden.

Düsseldorf (Dena). Die Kohlenförderung in der britischen Zone ist am Tag nach der Währungsreform ruckartig um 10 000 Tausend gestiegen, gab die deutsche Kohlenbergbau-Lesung bekannt.

Hannover (Dena). Eine Verammlung sozialdemokratischer Parteimitglieder beschloß, die Entscheidung des SPD-Vertrages, nach der alle SPD-Mitglieder aus der VVN austreten sollen, gutzuheißen. Die Versammlung erwidert, daß alle bisherigen Mitglieder der VVN selbst ihren Austritt aus dieser, wie sie sagt, kommunistischen Organisation erklären.

Hamburg (SA). Auf einer Kundgebung Hamburger Studenten wurde gebittet, das Verbot der deutschen Seeschifffahrt, das 1 Million Menschen das Brot raubt, aufzuheben.

FRANZÖSISCHE ZONE:

Baden-Baden (SA). In der französischen Zone weiß gegenwärtig eine ähnliche Abspannung, um über die Erneuerung eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und der französischen Besatzungszone zu verhandeln. — Vom 1. August 1948 ab wird die Außenhandelsorganisation der französischen Zone (Olfcom) mit der Außenhandelsorganisation der Bizone (ZILA) zusammengelegt.

VIERTONENSTADT BERLIN:

Berlin (Dena). Das Komitee für öffentlichen Gesundheitswesen bei der alliierten Kommandatur in Berlin basierte zu seiner im Montag vorgeschienen Sitzung nicht zusammenzutreten, da sich nach Mitteilung eines Beamten der amerikanischen Militärregierung für Berlin der sowjetische Vertreter wegen Erkrankung entschuldigen muß. — 200 Gitterwagen treten am Sonntag und am Montag aus dem Westzonen kommt in Berlin ein, während in entgegengekehrter Richtung das 1000 Wagen Berlin verlassen.

Entlastungsmaterial gesucht

Die Verteidigung des internationalen früheren Vorstands der Strafanstalten Ulm und Ludwigsburg, Max Klaus, bittet Entlastungsmaterial zu senden nach Schwab, Gemünd, Postfach 13.

Wirtschaftspolitische Leitsätze bestätigt

Länderrat der Bizone billigt weitere sechs Gesetze

Frankfurt, 22. Juni (DENA). Der Länderrat der Bizone bestätigte am Montagabend einstimmig das „Gesetz über Leitsätze für die Bewirtschaftung und Preispolitik nach der Geldreform“. Bei der Abstimmung über das Gesetz zur Änderung des Bewirtschaftungsnotgesetzes, das ebenfalls in der letzten Sitzung des Wirtschaftsrates beschlossen worden war, legte der Länderrat dagegen sein zweites Veto ein.

Die Beschlüsse des Länderrates richteten sich gegen die in diesem Gesetz vorgesehenen „Wirtschaftsstellen“, denen nach der Aufhebung der behördlichen Bewirtschaftungsstellen die Weiterverteilung von Kontingenten, die ihnen von Direktoren zugewiesen werden, an einzelne Unternehmen übertragen werden sollen.

Wie der Wirtschaftsminister von Württemberg-Baden, Dr. Hermann Vett, als Berichterstatter ausführte, haben weder Wirtschaftler noch Länderrat auf die Zusammensetzung dieser Wirtschaftsstellen nach dem Gesetz Einfluß. Der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lohmann äußerte, es würde dem Direktor der Verwaltung

für Wirtschaft möglich sein, eine Wirtschaftsstelle zu bilden, die einseitige Interessen vertritt.

In den Überwachungs Ausschuss wurden von seiten des Länderrates, Minister Dr. Hermann Vett, Minister Prof. Dr. Hans Seidel (Bayern) und Dr. Bernhard Hansen (Hamburg), berufen.

Der Verordnung zur Änderung der ersten Durchführungsverordnung zum Bewirtschaftungsnotgesetz gab der Länderrat seine Zustimmung.

Weiterhin wurden folgende Gesetze bestätigt: Gesetz über die befristete Haushaltsführung der Bizonen Verwaltung im Rechnungsjahr 1948; Gesetz über genossenschaftliche Vereinigungen; Gesetz über das Rechtsamt; Gesetz über die Ergänzung der Straßenverkehrsüberwachungsordnung; Gesetz über den Aufbau der binationalen Verwaltung; Das Gesetz über die Überleitung von Befugnissen auf den Gebieten der Ernährung, Landwirtschaft und Fischerei wurde nach einem Vorschlag des hessischen Finanzministers Dr. Werner Hilpert ohne Stellungnahme an den Finanz- und Ernährungsausschuss des Länderrates zur Bearbeitung überwiesen.

Vorzeltiger Abschluß der Schwetzingener Festspiele

COSI FAN TUTTE

Die festlichen Sommerspiele in Schwetzingen, die mit dem „Figaro“ seinen erst begonnen hatten, fanden am Sonnabend mit Mozarts „Così fan tutte“ ihren plötzlichen Abschluß. Die Auswirkung der Währungsreform wird zunächst keine weiteren Gastspiele möglich machen. Unter diesem Aspekt des Abschlusses gaben die Hörer sich umso tiefer dem Genuß der schönen Aufführung hin.

Glanzvoll und spielerisch, heiter und maliziös, grandios und edel, sanft wie der Balsam eines erfrischenden Rauches empfand man diese Aufführung des Württembergischen Staatstheaters Stuttgart, in der das diabolisch Listige und herrschend Verschönderte als ewig weiblichen Motiv der galanten Zeit wie aus goldverziertem Rahmen zu stillvoller Wirkung kam. Dazu die, wenn auch vertraut, so doch sehr entzückend anzuschauenden Heideberger Bühnenbilder von Intendant Heinrich Köhler-Helfrich, die sich kompositorisch der von aphrodisischer Charme überhauchten Gesamtinszenierung sehr gut einfügten.

Die musikalische Leitung war dem subtilen Dirigenten des Württembergischen Staatstheaters Ferdinand Leitner anvertraut. Ferdinand Leitner ist ein großer Anhänger der Musik Mozarts und es läßt daher nur zu verständlich, daß er sich dieser Partitur, die in ihrer filigrantigen Zartheit dem Fachmann schon rein visuell einen köstlichen Genuß bereitet, mit seltener Sorgfalt und Begeisterung annahm, wobei das Instrumentale und Vokale zu einer beglückenden Einheit verbunden wurde. Schon die eingangs bis zur letzten Orchesterstimme fest abgeklüffelt und in ihrer starken Verstärkung plastisch beleuchtete Querschnitt

stäre wirkte auf dem Zuhörer wie eine aus dem Alltag der Sorgen ausgepartete Lebenskraft spendende Macht. Wunderbar die mit so viel Leichtigkeit und Beschwingtheit, so sauberer Bogenführung musizierende Streichergruppe, deren heiteres Jubelieren sogar vor den sonst so obstinät verharrenden Blasinstrumenten übernahm wurde. (Alle Achtung auch vor dem Horntrio).

Mozarts „Così fan tutte“ ist, zeitlich gesehen, in seiner Schaffensperiode als eine Rückbesinnung zur italienischen „Opera buffa“ zu werten, obwohl stilistisch mit dem vorangegangenen Don Giovanni bereits der epochenmachende Umbruch für eine deutsche Oper vollzogen war. Gemeines an seiner tiefen Herzensnot, seiner materiellen Verzweiflung und Verzerrung, in der er, das schöpferische Genie, von seiner nächsten Umgebung verlassen war, ist dieses an Schönheit so reich gesegnete Werk eine beachtliche Antwort an seine Zeit. Der Text, von da Ponie zurechtgerichtet, hier und da überarbeitet und in seiner Verworfenheit ohne tiefere Bedeutung, erhält seine ansprechende Wirkung erst durch die ausgesprochene Schönheit seiner Melodien und der relativistischen Untermauerung seitens des Cembalo, Flödigkeit und Dorabella, die beiden antichambren Posa, erhalten durch die liebenswürdige, musikalisch philosophierende Ausdeutung seiner blumigen Wesensfülle eine edle und verständlich stimmende Haltung.

Hetty Plümacher, in der Rolle der lebensfrohen, geschlossenen Dorabella, konnte in der fülligen Bewegung des Stimmlichen, wie auch des mimischen Ausdrucks, eine überaus gute Darstellung erzielen. Floridig, als die bestin-

lich Verhaltenere der beiden Schwestern, die später dann frohlich mit unsso intensiver Kraft Amors Pfeilen erliegt, wurde von Lore Wilmann in dieser Typisierung annähernd wiedergegeben. Ihre schmiegsame und tragfähige Stimme wurde allein technischen Schwierigkeiten, wie den nicht unüblichen Intervallsprüngen, bestens gerecht. Beide, Hetty Plümacher als die Lebhaftere, mit ihrer Mesosoprantimme in dunkler Haartracht gezeichnet, und Lore Wilmann als der nachhaltig wirkende Typ von hellem Licht des Soprans her verzeichnet, waren in den reichhaltig vertretene Duetten von musikalischer, fast akkordisch abgestimmter Präzision.

Kugelbert Czubok mit seinem klaren, frischen und sprühend beweglichen Bariton konnte als Guglielmio allen Partien bis ins Feinste nachgehen, wobei er sich schauspielerisch eine ausgezeichnete Leistung hinterließ. Hans Blesius als Ferrando, verfügte über eine gut geschulte Stimme, die ökonomisch in strenger Proportion zum Einsatz kam. Der zuweilen erforderlichen Begeisterungsfähigkeit wurde hierdurch jedoch in der letzten Aussage ein Riegel vorgeschoben. Eine Glanzleistung für sich dagegen beanspruchte Eilmar Fünker-Gießen in der Darstellung der Despina. Die Rolle des reizenden Kammermädchens brachte sie in einer kaum zu überbietenden Vollendung. Ihre musikalische, in allen Lagen treffsichere Koloraturstimme, zusammen mit ihrer satten Figur, ersprachen der grünen, pittoresken Rhythmus des Kammermädchens, die Darstellung mit einer vorwunderlichen Fülle zum Ausdruck kam. Nicht zuletzt gebührt Heinz Cramer, mit seiner tragfähigen resonanten Baritonstimme als dem rex spiritus dieser heiteren Handlung, in der Gestalt des Don Alfonso volle Anerkennung. Mit der überlegenen Miene des erfahrenen Phi-

losofen führt er das Spiel mit der Skepsis des 18. Jahrhunderts zu seinem Stg. „Così fan tutte“ — So machen es alle! W. Risse.

Expressionismus

Kunstwerke versteht man, wenn man erfaßt, was sie ausdrücken wollen. Kunst ist also Ausdruck. Expressionismus heißt Ausdruckskunst. Also ein weißer Schimmel!

Bei Klavierstücken schreiben die Komponisten beweisen die Vorrangbeziehung „expressivo“ über die Noten, „ausdrucksvoll“. Der Spieler soll, wenn er an die Stelle kommt, seine Empfindung freisetzen, aus sich herauszuweisen, etwas von sich selbst mitteilen.

Der Impressionist teilt nichts von sich selbst mit; er bleibt verschwiegen. Er ist objektiv.

Der Expressionist war eine Reaktion auf den Impressionismus und zeigte das schon durch die Wahl des Namens). Die Expressionisten sprangen über die Distanz, die die Seele des Künstlers von seiner Schöpfung trennt. Sie verlangten von sich Begegnung, Entscheidung, Glauben, starke Waltungen.

Expressionistische Dichter zeigen Menschen, deren Brust vor Gefühlen birst, sich überschneidende, empörte Menschen, die aus ihrer Existenz herausbegehren. Der expressionistische Lyriker zeigt sich selbst als ein solches Wesen.

Hauptmann und Tuchschow, die Gegenpole zum Impressionismus, belassen jede Gestalt in ihrer Sphäre. Toller und Georg Kabers Gestalten erfahren Eruptionen. „Wandlung“ heißt ein Stück von Toller; alle expressionistischen Dichtungen könnten so heißen, immer handeln sie davon, daß ein Mensch etwas anderes werden muß oder will oder möchte, als er ist, daß er eine Schale sprengen will. Die Menschen sind ihnen nicht ein Gebilde wie ein Landschaft, sondern ein Ungenügendes, Untertiges, Eingeg-

engtes. Nach „den Menschen“ muß erst noch gerufen werden.

Darum rückt der Expressionist von dem ab, was das Normale, das heißt das angetragene und angewohnte (darum aber noch nicht schillige) Denken, „die Wirklichkeit“ nennt. Er ist, als Maler, als Dichter, als Schauspieler auch, wirklichkeitsfremd, weil eben diese Wirklichkeit — die Natur und die Menschheit, in der sich der nicht angewohnte Mensch zu Hause fühlt — der Feind des erst noch zu gebildeten Menschen ist (das Gebären als zeitiger Prozess verstanden). Klare Aussage dieser Feindschaft: die Christusbilder Emil Nolde auf denen die Wirklichkeitsmenschen, von anderen Ufer her gesehen, den „neuen Adam“, eben Christus, umstellen.

Der Expressionist steht nicht hier, sondern dort, jenseits des Gehäuses, in dem sich die Menschen mit der Natur, aber ohne Gott, eingerichtet haben. Auch wenn er gottlos ist, ist er es doch um Gottes willen — weil die Frommen, eine Spielart der Bananen, Gott in ihr Gehäuse gezogen haben.

Dergleichen Qualifizierendes teilt sich in jedem expressionistischen Kunstwerk mit.

Das meinen die Expressionisten, wenn sie sagen, es genüge nicht, den „Eindruck“ (die „Impression“) in Form umzusetzen, man müsse vielmehr den „Ausdruck“ sichtbar, hörbar, verstehbar machen. Den Ausdruck, meinen sie, der an ihrer ewigen Unvollständigkeit leidenden und schmerzenden Kreatur.

Sie sehen den Menschen als einen Leokoon, und wo sie „die Natur“ anschauen, zeigt sie ihnen zwei Gesichter: ein ethisches, menschenförmiges wie oft mal der Expressionist Gebirg und ein zerbrochenes, in die Menschheit unheimlich verstricktes (wie oft mal der Expressionist Fabrikläusenhaft).

David Iringarten.

Erstautes und Erlauchtes in Stichworten

Seit Montagmorgen Hochbetrieb auf dem Arbeitsamt; die Vermittlungsstellen sind stark gefragte. Hochbetrieb auch in der Markthalle, wo sich das Grünzeug zu Bergen türmt.

Die Auslagen der Geschäfte haben sich noch nicht merklich verändert. Nur an den Schaufenstern der Schuhgeschäfte drücken sich Männlein und Weiblein allseitig die Nase platt in dem wonnevollen Bewußtsein, vielleicht schon im nächsten Monat so ein Paar funkelnagelneue Schuhe anziehen zu können.

Ein wilder Sturm hat sich auf die frei verkäuflichen Fahrradmäntel erhoben, deren Verkaufspreis im Laufe des Montag von 8 auf 6 DM fiel.

Kauft Kämmel „Union“ bietet sie am Extrakt zum Preise von 40 und 50 Pfennigen und 1 DM dundweise an.

Die Straßenbahnen sind immer noch reichlich voll. Warten wir mal den nächsten Ersten ab.

Herrliche Blumen und gute Zeitungen — „Der Tagespiegel“, „Die Neue Zeitung“ — warten sehnsüchtig auf Käufer.

Das Staatstheater bietet wieder jedem seine Plätze für das Schauspiel zum Preise von 1 bis 3 DM, für Oper und Konzerte von 1 bis 4 DM an. Wie schnell hat sich das Blüthenwendel!

Auf dem Postamt werden die alten Briefmarken mit einem schwarzen Posthorn-Überdruck verkauft. Die Münz-Fernsprechtstellen sind vorläufig geschlossen.

Die Friseurgeschäfte sind leer, weil am Wochenende noch einmal Hochkonjunktur war.

Auf dem „Schwarzen Markt“ will das Blüthen anscheinend nicht enden. Eine Packung „Ami“ soll 7, eine ganze Stange — wenn man Glück hat — 30 DM kosten. Ein halbes Pfund Butter soll für 10 DM gehandelt werden.

Und das Fazit (nicht vom „Schwarzen Markt“) — es wird nur sehr zaghaft gekauft, doch auch bei größter Sparsamkeit dürfte kaum noch jemand seine 40 DM unangerissen in der Tasche tragen.

Die alte Reichsmark in den letzten Zügen

Aus den Tagen zwischen Lachen und Weinen

Zeichnet die Karlsruher auch in belakten Situationen eine gewisse ruhige Gelassenheit aus und kommt es nur selten zu impulsiven Gefühlsausbrüchen größerer Stille, ein Ereignis von solcher Tragweite wie die jetzt angelegte Währungsreform konnte selbst sie für einige Zeit aus dem seelischen Gleichgewicht bringen.

Besonders die letzten 48 Stunden vor Verkündung des großen Schlags waren reich an mitunter ergötlichen Situationen. Wochenlange Diskussionen und Öppig ins Kraut schießende Gerüchte hatten die Spannung auf dem Siedepunkt getrieben. Die Zeit des Redens war vorbei, ein jeder fühlte sich zum Handeln gedrängt.

Salz, Essig und Zahnpasta hatten längst ihre Abnehmer gefunden. Die allgemeine Kaufwut wandte sich anderen, bisher noch weniger bedachten Artikeln zu. Die Damenwelt dachte sich mit Nagellack und Lippenstiften auf Lebzitten ein. Parfüme im Preis zwischen 20 RM und 300 RM fanden reichlichen Absatz. Lockenkwickel wanderten taschenweise aus den Geschäften.

Weniger Gelegenheit, ihre Lebenswichtigen Bedürfnisse noch in der alten Währung zu decken, hatten die Herren. Die Zigarettenpreise auf dem „Schwarzen Markt“ stiegen in astronomische Höhen und es war schon ein recht umfangreicher Geldbeutel erforderlich, um damit Schritt halten zu können.

Wieviele Brotmarken sich noch um die Monatsmitte in Händen der Verbraucher befanden, zeigten die bestirnten und dauernd ausverkauften Bäckereien. Eine besonders geschäftstriebe Pfannkuchen-Filiale ging sogar dazu über, das Kilo Brot auf Marken für eine Reichsmark zu verkaufen.

In den Nachmittagsstunden des Freitag schloß das Geschäftleben langsam ab.

Milchablieferung steigt. Wie wir erfahren, ist die Milchablieferung in den letzten Tagen um 2 Prozent gestiegen. Eine weitere Steigerung wird erwartet.

wieder ein. Sei es, weil tatsächlich nichts mehr zu kaufen da war, oder weil die meisten, des Kastens müde, sich in aller Stille auf das am Abend erwartete große Ereignis vorbereiteten.

Und dann war es endlich soweit. Als wenige Minuten nach 3 Uhr die ersten Extrablätter auf der Straße erschienen, fühlten sich die Leute zum Besten gehalten. Es war schon zuviel geredet und geschrieben worden, als daß sie es noch glauben konnten. Die überspannten Nerven versagten den Dienst und

Der Diktator von Deutschneck

Dienststellenleiter Walter Thomas vor der Spruchkammer

Ein typischer Vertreter jener Klasse von Menschen, denen im Nationalsozialismus freies Leben zu lassen, und die durch ihr Verhalten in erster Linie dazu beigetragen haben, das deutsche Volk in aller Welt verhaßt zu machen, stand in der Person des ehemaligen Dienststellenleiters auf dem Bahnhof Deutschneck (Polen) Walter Thomas vor der Spruchkammer XI.

Als 15jähriger bereitete im Jahre 1929 HJ-Mitglied, Angehöriger der SA seit 1931 und Parteimitglied vom Jahre 1933 an, hatte der Betroffene eine durchaus „wohlfundierte“ nationalsozialistische Erziehung genossen. Obwohl schon vor dem Kriege ein Dienststrafverfahren gegen Thomas durchgeführt worden war, schickte die RHD Karlsruhe den damals 24jährigen als Dienststellenleiter nach Polen. Dort hatte er zweifellos die beste Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu beweisen. In der Hauptsache Juden und Polen, aber auch Volksdeutsche und selbst Wehrmachtangehörige, hatten unter dem Herrenwahn des kleinen Diktators zu leiden. Einen im höchsten Grade habsburgischen Juden bearbeitete er gerätig mit Fußtritten und Schlägen, daß der

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

L. v. Beethoven „Die Himmel röhren“

Die SAZ gratuliert. Die Eheleute Julius Köhlmann, Karlsruhe, Kapellenstraße 2, konnten am 19. Juni 1948 das Fest ihres goldenen Ehejubiläums begehen. Der Landespräsident und der Oberbürgermeister ließen dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche neben einer Ehrenspende übermitteln.

Das Badische Staatstheater macht auf die Spielplanänderung in dieser Woche aufmerksam. Die im Anzeigenteil bekanntgegebenen Preise der Eintrittskarten wurden mit Rücksicht auf die Währungsreform wesentlich ermäßigt.

Die Kurbel bringt jetzt täglich vier Vorstellungen: 14.30, 16.45, 18.35 und 21.00 Uhr. Die Tageskasse wird täglich um 16.00 Uhr geöffnet.

Badische Hochschule für Musik. In der XVI. Veranstaltung zur Pflege zeitgenössischer Kunst am Mittwoch, 23. Juni, 19.30 Uhr spielt Erika Prüsser neue Klavierkonzerte von Helmut Dörm, Herbert Emert, Paul Hindemith, Gerhard Neiser.

Von der Technischen Hochschule

Die hierige Studentenschaft erlebte sich in einem Telegramm an den württemberg-badischen Landtagspräsidenten Wilhelm Keil mit den demonstrierenden Heidelberger Studenten, die kürzlich gegen die unzureichende Ernährung der Studenten protestiert hatten, solidarisch und äußerten ihre Bedenken hinsichtlich der Folgen, die sich aus einer Geringschätzung der geistigen Arbeit ergeben müßten.

Nach Mitteilung der Asta der Technischen Hochschule besteht bisher nicht die Absicht, den Lehrbetrieb zu unterbrechen, wie es bei anderen Hochschulen und Universitäten nach der Währungsreform geschehen ist.

Die Fakultät Maschinenbau der Technischen Hochschule veranstaltete — während die anderen Geld zählten — ihr traditionelles Sommerfest unter dem Motto „Tanz und Blumen“ in sämtlichen Räumen des nun vollkommen vom Schutt befreiten Studentenhause, auf der Terrasse, im Freien, unter Lampen und sogar in Luftschaukeln bildigte ein munteres Volkchen dem Tanz und der Freude. Krönung dieser festlichen Nacht waren die vielfältigen Tanzdarbietungen Alfredo

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Unfälle. Beim Einfahren eines Lastkraftwagens in eine Tordrüse der Pfälzerstraße wurde ein 15jähriges Mädchen, das dort vor dem Regen Schutz gesucht hatte, vom Kastenaufbau gegen die Wand der Einfahrt gedrückt. Hierbei erlitt sie tödliche Verletzungen.

Beim Bahübergang Schloß Ruppurr wurde ein Radfahrer, der unvorsichtig die Herrenhalber Straße kreuzte, von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt.

Vom fahrenden LKW gestürzt. Beim Einbiegen eines Lastkraftwagens von der Ettlinger- in die Fautenbrüderstraße wurden drei Arbeiter, die im Laderaum mitfahren, so stark gegen die Bordwand gedrückt, daß diese brach. Die Arbeiter verloren hierdurch den Halt und stürzten auf die Fahrbahn. Einer erlitt einen Armbruch, die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Fahradfieb festgenommen. Ein Kraftfahrer aus Völkensbach konnte festgenommen werden, als er ein abgeschlossenes Fahrrad nach Aufbrechen des Schlosses stehlen wollte und dabei von den Eigentümern überrascht worden war. Da er Schraubenschlüssel, Dietrich, Schlüssel und Kraftfahrrad mit sich führte, ist anzunehmen, daß er gewohnheitsmäßig Diebstahle ausführt.

Wechsel im Vorstand der Karlsruher SPD. Da der bisherige 1. Vorsitzende der Karlsruher SPD, Bauingenieur Dr. Heinrich Dietrich, wegen beruflicher Überlastung von seinem Amt zurückgetreten ist, hat die Delegiertenversammlung am 7. Juni Herrn Stadttrat Gustav Heiler an dessen Stelle gewählt. Als Vertreter der Karlsruher Flüchtlinge wurde außerdem Herr Oskar Matzner neu in den Vorstand der SPD berufen.

„Der Köhler Krug“, während des Krieges durch Spreng- und Brandbomben schwer beschädigt, hat seinen Restaurationsbetrieb am Montag in geschmackvoll hergerichteten Räumen wieder aufgenommen. Karl Röder, einstmaliger Wirt des ausgebauten „Münchener Kind“ in Pforzheim, ist der Pächter und es scheint ganz so, als ob Köhler und Keller schon bald das Beste bieten werden.

Der „Civie Center“ brachte in einem Schallplatten-Konzert „Klassische Musik großer Meister“. In dem mit viel Liebe und Sachkenntnis von Werner Weegmann zusammengestellten Programm kam zunächst Kammermusik von Hindel, Bach und Mozart zum Vortrag, während im zweiten Teil Melodien und Arien aus Opern bekannter deutscher und italienischer Meister erklangen. Mit

Vorübergehend freundlicher

Überdacht: Die unbeständige Wetterlage hält im ganzen gesehen, weiterhin an. Zeitweiliger Zwischenhochnebel bedingt jedoch die Einschaltung kürzerer Perioden freundlicheren Wetters.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Donnerstagabend: Am Mittwoch wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern. Höchsttemperatur 21 bis 23 Grad. In der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag wolkig bis heiter und trocken, nachts abnehmend auf 10 Grad. Tageserwärmung bis gegen 25 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Südwest.

Rheinwasserstände vom 22. Juni 1948: Konstanz 436 (+46); Breisach 278 (unv.); Kehl 232 (+39); Maxau 481 (+38); Mannheim 548 (+49); Caub 194 (+11). -w/-

Mühlburg contra Fürth

Alex Möller nahm Stellung zum Fürther Protest

Im Rahmen einer Protestkundgebung auf dem Mühlburger Stadion, zu der sich trotz des schlechten Wetters über 6000 unentwegt Karlsruher Fußballhänger eingefunden hatten, unter ihnen auch OB Töpfer, nahm Alex Möller Stellung zu den Fürther Resolutionen. Darin hatte Fürth gestritten auf unsachliche und tendenziöse Behauptungen über die Vorkommnisse beim Spiel VfB-Mühlburg gegen SpVgg. Fürth den Ausschluss des VfB aus der Südd. Oberliga gefordert. Alex Möller wies unter der begeisterten Zustimmung der anwesenden 6000 anhand sachlicher Feststellungen aus eigener Anschauung und aus dem amtlichen Schiedsrichterbericht den Fürther Protest zurück. Bezüglich des Briefes, den der Oberbürgermeister der Stadt Fürth an OB Töpfer gerichtet hatte, führte der Redner im Auftrage des Karlsruher Stadtoberhauptes aus, daß der Ausgang des genannten Fußballspieles weder den einen noch den anderen Oberbürgermeister etwas angehe. Der VfB Mühlburg fordert die Südd. Oberliga auf, die Fürther Anschuldigungen als unbegründet zurückzuweisen.

VfB Mühlburg — Hertha/BSC 3:1. Seit vielen Jahren war zum ersten Mal wieder mit Hertha BSC (JEIZ SG Gesundbrunnen) eine Berliner Fußballmannschaft in Karlsruhe. Von dem Glanz der Hertha zu Zeiten eines Hanne Sobek, Kirsey, Tewes, Krause und Geelhaar ist nicht mehr viel übrig geblieben, doch spielten die Gäste einen recht gefälligen und äußerst fairen Fußball, mit dem sie sich schon in den ersten 15 Minuten die Sympathien des Publikums erwarben. Schnell und flüchtig lief der Ball trotz des schweren Bodens in schönen Kombinationszügen, doch zeigte sich bald, daß die Angriffsbereitschaft der schwächsten Mannschaftsteil der Berliner war, während die Abwehr mit dem überragenden Mittelfürer Münch (dem besten Mann auf dem Platz) durchaus gefiel.

Beim VfB wirkte Seeburger mit gutem Erfolg als Stopper, während Kunkel auf Halblinks der gefährlichste Stürmer war. Es dauerte bis zur 25. Minute, ehe der leicht feldüberlegene spielende VfB nach einer vom Torwart verfehlten Flanke von Fischer M. durch Kopffuß Kunkels zum Führungstreffer kam. Kurz darauf knallte eine Kunkel-Bombe an den Pfosten. In der 28. Minute führte eine Rückgabe des rechten Berliner Verteidigers zu einem Eigentor.

Obwohl die Einheimischen in der zweiten Hälfte stark überlegen waren, konnten sie lediglich durch einen von Traub verwandelten Foulelfenster ein drittes Tor erzielen. Vom Publikum lebhaft angefeuert, kam nun Hertha etwas mehr auf, ohne jedoch das Mühlburger Schlußdreieck ernstlich zu gefährden. Erst kurz vor dem Abpfiff des Schieds-

Kurz und bunt

40 Nationen in London. Mit den Zuzug von Island, Albanien und Irak hat sich die Zahl der an der Olympiade in London teilnehmenden Nationen auf 80 erhöht. Die Meldung von Libanon sticht noch aus.

Tennis im Wimbledon. Die Niederlage des Franzosen Druessmann gegen den Australier Herper mit 2:6, 6:8, 2:8, 7:9, 0:6 war die Überzeugung des ersten Tages der Wimbledon-Tennis-Meisterschaften. Der einseitige Österreichische Meister Hans Red benötigte vier Sätze, um Debes (England) mit 6:4, 8:4, 2:6 auszuschalten. Mite und Purcos (Jugoslawien), Patsch (Großbritannien), Cernik (Tschechoslowakei), Mira (Indien) und Mores (Argentinien) kamen ebenfalls eine Runde weiter. (Dede)

Neuer Weltrekord. Der Deutsche Leichtathletiker Mikko Hiltunen stellte am Sonntag in Helsinki in 1:49:45,4 Stunden einen neuen Weltrekord im 30 km-Lauf auf. Hiltunen unterbot damit seine bisherige Weltbestleistung um 2,4 Sekunden.

Fanny Hankes-Koss, Holland, unterbot am Sonntag im 80 m-Hindernislauf mit 11 Sekunden ihren eigenen Weltrekord (bisher 11,3 Sekunden). Die Zeit wurde mit Rückenwind erzielt.

Tour de Suisse. Ferdinand Köhler (Schweiz) gewann am Sonntag die Schweizer Radrennfahrt in der Gesamtwertung vor dem Italiener Sacchi, Sommer (Schweiz) und Rolic (Frankreich). Köhler trug das gelbe Trikot während der gesamten Rundfahrt.

Motorport: Beim Rennen „Rund um Schotten“, das später abgezwungen wurde, fuhr Georg Meier auf seiner BMW mit 124,5 km/h die weitaus schnellste Trainingsrunde. Meier erzielte sich ein 16-türiger Unfall, von dem der Nürnberg-Lasenfahrer Adam betroffen wurde.

Schwimmen. Baden gewann im in Mühlburg gegen Hosen durchgeführten Schwimmvergleichskampf mit 194,8 Punkten.

Hockey-Meisterschaft. In Heidelberg standen sich die Damen-Mannschaften der Würzburger Kickers und der Reichsbahn Stuttgart im Kampf um die süddeutsche Damen-Hockey-Meisterschaft gegenüber. Weste Minuten nach Seitenwechsel erzielte die ausgerichtete Stuttgarter Reichsbahn Öster das einzige Tor des Spieles.

Schmidt enttraktete Gabyströme. Vor über 40.000 Zuschauern wurde Carl Schmidt, Hamburg, am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion durch einen klaren Punktzieher über den Titelverteidiger Fritz Gabyström, Berlin, neuer deutscher Boxmeister im Mittelgewicht.

Aus den Konzertsälen

Prof. Franz Brückbauer spielte Werke von Nardini, Mozart, Beethoven und de Falla. Neben der sehr feinen Klangbehandlung gewinnt sein Interpretieren durch eine außerordentlich geschliffene Technik, die sowohl in der Formung des Tones (Vibrato, Anschlag usw.) wie in der Bogenführung schönsten Ergebnisse zeitigt. Es wäre der Veranstaltung regere Beteiligung zu wünschen gewesen.

Einen ebenfalls recht erfrullenden Eindruck hinterließ der Cello-Abend Günter Schütz-Fürstberg. Obwohl seinem Spiel im einzelnen noch etwas Lebhafteit, ein Mehr an dynamischer Differenzierung und — in den raschen Sätzen — ein exakteres Anspielen der Töne zu wünschen wäre, konnte er doch — dies besonders in klanglicher Hinsicht — mit der Formung der langsamen Sätze durchaus positiv ansprechen.

Das Dritte Kammer-Konzert der Hochschule für Musik brachte Werke von Joseph Haydn zu Gehör. War einerseits schon die Zusammenstellung des Programms (im Mittelpunkt schottische und walisische Volkslieder) eine durchaus glückliche, so überlegte auf der anderen Seite das Niveau einer Reihe gefälliger und ausgleichender Leistungen. Nicht zuletzt sei dem Orchester Anerkennung, das sich durch gewandtes, klangvoll sauberes, schön ausgearbeitetes abgestimmtes Musizieren auszeichnete. Dem D-dur-Klavierkonzert gab Hermann Bühnscker einen sehr hohen Maß an Können, bei einer solchen hohen Maß an Anschlagstechnik und bei so viel selbständigem Gestaltungsvorgang — diese Nervosität! Neben dem Pianisten, der sich im Zusammenwirken mit Karl Spittel,

Chöre immer und vorbildlich bewahrt

lobt. Von der Vielzahl der zum Vortrag gebrachten Kompositionen seien im besonderen die Chöre von Ernst Pepping, die Duette von Karl Marx und Michaelens Sololieder erwähnt, die nicht allein in Formgebung und Harmonik, sondern auch in der Plastizität des Bildes eine durchaus eigene, dabei in jeder Phase der Auslieferung ausdrucksvolle Sprache vertreten. — Der Abend fand verdientermaßen freundliche Aufnahme. -ck-

Prof. Hans Engo, einer der führenden Persönlichkeiten der deutschen Gesangspädagogik, befehlt am 26. Juni seinen 70. Geburtstag. Prof. Engo, selbst ein Sängersohn, studierte in Mailand bei Maestro Alberto Selva und blieb seit seines Lebens der klassischen italienischen Gesangslehre treu. Sein Ziel ist es, die vielgestaltige Zerspaltung der pädagogischen Lehreinrichtungen zu beseitigen und das Gesangsstudium zu intensivieren, um so einen Sängerschwung zu erzielen, der den weit größeren Anforderungen moderner Werke in Oper und Konzertsaal gerecht werden kann. Größter Affekt muß getragen werden durch höchste Schöpfung des Tones und letzten seelischen Ausdruck. Alles ist Seele. Das ist der Leitgedanke seiner Lehre, die aus manchen schönen Stimmen bildete und erhielt. Prof. Engo wirkte in Sängerkapelle d. Chöre, Hannover, Bremen und an den städtischen Hochschulen in Musik in Köln und Berlin. Er ist jetzt tätig an der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe. Möge seine ungebrochene Schaffenskraft der Künstlerwelt noch lange erhalten bleiben. B. D.

Moderne Chor- und Liedmusik bot im Vierten Kammerkonzert des Münchener Konservatoriums der Karlsruher Motettenkreis unter Leitung von Wilhelm Härdle. Das künstlerische Format, das diese kleine Versammlung immer wieder auszeichnet, konnte sich hier abermals vorzüglich bewähren. Neben der absolut reinen Intonation besticht der Zusammenklang der Stimmen, bestirnt auf beachtlichen Einzelleistungen, wie sie etwa Erika Höfer, Sopran, Liesel Lenz und Martha Weymann, Alt, in Duetten und Solosätzen demonstrieren. Daß dennoch im Ensemble die Liebvolll zurückhaltende Einordnung in den Gesamtkomplex des

Lokalredakteur: Helmut Hagg (in Urlaub); Karlsruher Redaktion: Waldstraße 28, Telefon 222923; Anzeigen-Annahme: Kaiserstr. 20, Telefon 6648.

